

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 13

Artikel: Du, du liegst mir am Herzen...
Autor: Pfefferkorn, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Du, du liegst mir am Herzen...

Erstaunlich wie die Sache dicht blieb. «Blick» war nicht dabei. Keinen Augenblick gelang es dem Fernsehen, seine Stielaugen in die Angelegenheit zu stecken. Keine Zeile fiel für Zeitungsreporter ab. Und das Radio blieb stumm als wäre es noch nicht erfunden worden.

So verschwiegen sind nur die Glarner. Man mag zu ihrem (überaus gesunden und bekömmlichen) Schabziger sich stellen wie man will, das muß ihnen auch der neidigste Eidgenosse lassen: Schweigen können sie, aufs Maul hocken können sie. Die Glarner sind keine Plauderi. Ein Mann – ein Wort!, das gilt noch im Lande des heiligen Fridolin. Und nachher kommt das Schweigen.

Diesmal allerdings hatten die Glarner einen besonderen Grund, die Schweigsamen zu spielen.

Was war passiert?

Während drei Tagen und drei Nächten blieb der ganze Kanton Glarus abgeriegelt. Hermetisch abgesperrt. Auch wer die Lage dieses ostschweizerischen Alpenkantons kennt, muß zugeben: kein leichtes Unterfangen. 691 km² Bodens während drei Tagen und drei Nächten keinem Ausländer, keinem fremden Fötzel, aber auch keinem Außerkantonalen zugänglich. Für Fremdlinge gesperrt. Nur den Einheimischen offen und reserviert. «Glarner, bleibe im Lande und warte ab!», mahnten die Fahndungs- und Untersuchungsorgane. Und es war erstaunlich, wie die Nachbarkantone alle Maßnahmen trafen, um ihre Bevölkerung vom Uebertritt auf Glarner Boden während der Sperrzeit abzuhalten, obwohl kein Schwyzer, kein Urner, Bündner und St. Galler auch nur die geringste Ahnung hatte, was sich in der Zwischenzeit im Nachbarkanton Glarus abspielte.

Nur weil ich Herzspezialist bin – Sie wissen, daß diese zurzeit hoch im Kurs stehen! –, wurde ich vorgestern inne, was den Anlaß zur Sperre und Fahndung gab: Cherchez la femme! – Das wäre an und für sich in der Weltgeschichte nichts Neues und noch weniger etwas Einmaliges. Im Landsgemeindekanton Glarus ging es um die Ehre



«... davon werden wenigstens die Vorhänge nicht schwarz!»

und das Ansehen, die Tugenden und Talente der Männer. Eine Frau äußerte in der Glarner Presse folgenden

HERZENSWUNSCH

von jüngerer, hübscher Frau: ein Mann, der Liebe und Verständnis hat, großzügigen Charakter besitzt, nicht raucht und nicht trinkt. Er sollte gut situiert sein, tolerant und aufrichtig. Gibt es einen solchen Mann im Kanton Glarus, der diesen Wünschen entsprechen kann?

Daß ein Kanton wie der Kanton Glarus eine derartige öffentliche Anfrage nicht ununtersucht und unbeantwortet lassen durfte, versteht sich. So kam es zu der Kantonsperre und zu der Suche während dreier Tage und Nächte. Haben sie ihn gefunden und entdeckt, den raren Mann und ihn der jüngerer hübscher Frau zugeführt? Ich weiß es nicht. Die Glarner können schweigen. So wie ich sie jedoch kenne, könnte es auch ganz gut sein, daß der Gesuchte vorerst durch Rückfrage sich bei

der jüngeren hübschen Frau erkundigte, ob der Herzenswunsch vom Herzen («Du, du liegst mir am Herzen») oder vom Portemonnaie («Er sollte gut situiert sein») ausging. Wie die neueste Herz-Chirurgie

lehrt, empfiehlt es sich nämlich, zwischen Herzbeutel und Geldbeutel zu unterscheiden und eine Herzpumpe nicht mit einer Geldpumpe zu verwechseln!

Philipp Pfefferkorn



Bitte weitersagen

Nur immer sagen, was man weiß, macht ringsherum die Köpfe heiß.

Doch immer wissen, was man sagt, das ist es, was der Welt behagt!

Mumenthaler



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel